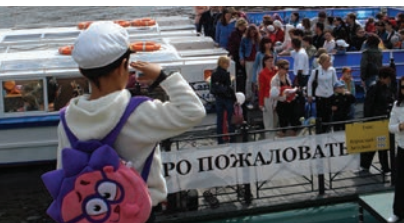


Eine gemeinsame Geschichte

Deutschland und Russland stehen seit Jahrhunderten miteinander in wechselvoller **Beziehung**. Sie reicht von fruchtbaren Kooperati-



onen bis zu offenen Feindseligkeiten. In den letzten Jahren hat sich eine fragwürdige Sichtweise gegenüber Russland etabliert, die das Land vornehmlich als Aggressor und bedrohlich zeigen.

Die meisten Informationen über Russland erreichen uns durch die Medien. Die polarisierende Darstellung betont auf der einen Seite die „**russische Seele**“: schwermütig, freundschaftlich und begeisterungsfähig. Die andere Seite spricht von Russland als unberechenbaren Partner und fortwährende Gefahr für Europa.

Damit wird der russischen Bevölkerung – mehr oder weniger offen – das **Recht auf Selbstbestimmung** abgesprochen. Russland sei unfähig zu Gerechtigkeit und Demokratie und permanentes Opfer seiner eigenen Herrscher. Deswegen muss das Land ständig ermahnt und im Zaum gehalten werden.

Meinst du, die Russen wollen Krieg?

Хотят ли русские войны?



Wie sehen wir Russland?

Meinst du, die Russen wollen Krieg? ist ein Text des Poeten **Evgenij Evtushenko** | **Евгений Евтушенко** aus dem Jahre 1961. Die Vertonung von **Mark Bernes** | **Марк Бернес** führte zu internationaler Verbreitung. Die rhetorische Frage spiegelt den ambivalenten Blick auf Russland wider. Die tiefe und traditionelle Bindung der russischen Bevölkerung zu ihrem Land wird in Westeuropa auch heute noch missverstanden oder fehlinterpretiert.

Evgenij Evtushenko

*Meinst du, die Russen wollen Krieg?
Befrag' die Stille, die da schwieg
im weiten Feld, im Pappelhain,
Befrag' die Birken an dem Rain.
Dort, wo er liegt in seinem Grab,
den russischen Soldaten frag!
Sein Sohn dir drauf Antwort gibt:
Meinst du, die Russen wollen Krieg?*

Евгений Евтушенко

*Хотят ли русские войны?
Спросите вы у тишины
Над ширью пашен и полей,
И у берёз, и тополей.
Спросите вы у тех солдат,
Что под берёзами лежат,
И вам ответят их сыны,
Хотят ли русские войны.*

Wie wird Russland aktuell **im Ausland gesehen** entsprechen diese Bilder einer realen Grundlage? Die Ausstellung greift die Fragestellung auf und zeigt Einblicke in das heutige Russland. Sie ermuntert dazu, Sichererlaubtes zu hinterfragen und Festgezurrtres zu lösen.



Kriege gegen Russland

Zweimal war Russland im 20. Jahrhundert Angriffsziel. Und zweimal griff Deutschland Russland an. Trotzdem hält sich der Spruch „die Russen kommen“ beharrlich.



Feldpostkarte aus dem 1. Weltkrieg 1914. Auf der Rückseite steht gedruckt: *Außer ungezählten Tausenden von Toten und Verwundeten über 90.000 Kriegsgefangene – diese Zahl allein stellt die riesige Schlacht in die erste Reihe aller jemals von irgendwelchen Heeren erfochtenen Siege!*

der Schlacht bei Tannenberg in den Sümpfen ihr Leben lassen mussten. Das noch-zaristische Russland schickte **miserabel ausgerüstete und unterernährte Menschen in den Tod**. Millionen von ihnen desertierten damals, die einzig reelle Chance, zu überleben.

Geplante Vernichtung

Mit dem **faschistischen Überfall auf die Sowjetunion 1941** wurde eine neue Ära eingeleitet: Die nationalsozialistische Doktrin vom „Volk ohne Raum“ beinhaltete an zentraler Stelle die Vernichtung des bolschewistischen und slawischen „Untermenschen“, zumindest bis zu den Grenzen Europas an der Wolga. Der „heimtückische und sadistische“ Gegner (so ein Merkblatt des Oberkommandos der 17. Armee der Wehrmacht) sollte **„erbarmungslos“ und „ohne Schonung“ vernichtet** werden. Deutsche Soldaten bekamen dafür die Erlaubnis, selbst wenn sie militärische Verbrechen begingen. Damit wurde aus dem Töten im Kampf die Aufforderung zum Massenmord. Wer nicht umgebracht wurde, sollte verhungern. Auch dies war ein wesentliches kriegspolitisches Planziel.

Innerhalb von vier Jahren wurden 27.000.000 Menschen in der Sowjetunion ermordet. Die **Millionenstadt Leningrad wurde eingekesselt und sollte ausgehungert** werden. In den 900 Tagen der Belagerung starben etwa 1,5 Millionen Einwohner, die meisten durch Hunger. Dies entspricht annähernd der dreifachen Anzahl aller deutschen Zivilopfer während des gesamten Krieges.

Die Dimension des Völkermords ist bis heute unfassbar. Die Leiden betreffen fast alle russischen Familien. Leider haben die meisten Menschen hierzulande weder eine Ahnung des Ausmaßes, noch wissen sie die ausgeführte Brutalität einzuschätzen.

Im 1. Weltkrieg kämpfte das Deutsche Reich an zwei Fronten: Die **Westfront in Frankreich** mit dem gegenseitigen massenhaften Abschlachten von Soldaten führte von Anfang an in ein **Debakel**. Die Ostfront erschien dagegen für die deutschen Imperialismuspläne erfolgversprechender. Feldmarschall Hindenburg brüstete sich damit, dass 50.000 russische Soldaten in

Meinst du, die Russen wollen Krieg?

Хотят ли русские войны?



Denkmal für die Verteidiger Leningrads am Platz des Sieges, erbaut 1974-75
| Монумент героическим защитникам Ленинграда

Kriegsende und Befreiung



Foto: Jewgeni Ananjewitsch Chaldej | Фото: Евгений Ананьевич Халдей Fahne auf dem Berliner Reichstag am 2.5.1945 ©Jewgeni Chaldej/Voller Ernst

Der 8. Mai besiegelte das Ende des Genozids mit der **Kapitulationsunterzeichnung**. Die Bedeutung des epochalen Datums ist im deutschen Bewusstsein immer noch relativ dürtig ausgeprägt. Es erscheint so, als sei dies eine russische Angelegenheit.

Verstärkt wird diese Sichtweise, wenn Russland mit auf den Weg gegeben wird,

Meinst du, die Russen wollen Krieg?

Хотят ли русские войны?

es in Sachen Erinnerungskultur nicht zu weit zu treiben und sich lieber ans Aufräumen ihrer eigenen Angelegenheiten zu machen. Nur so lässt sich die Umdeutung der Opfer zu Tätern erklären, wenn die Süddeutsche Zeitung schreibt: „75 Jahre nach der Befreiung [der durch die Blockade eingeschlossenen Bewohner von Leningrad] verharmlost Russland den Hungertod von über einer Million Menschen“.

Die Erinnerung kennt kein Verfallsdatum

In Russland ist der **9. Mai, der Tag des Sieges**, ein Feiertag. Aber kann man Sieg über das massenhafte Leid und Tod von so vielen Menschen feiern? In Deutschland wird die Intension gerne missverstanden als Rachedrohung. Das wiederum kränkt in Russland viele Menschen. Für die meisten



dient dieser Tag zur Erinnerung an den Naziterror und zur Ehrung der Opfer. Die Teilnehmenden an den Kundgebungen sind das lebende Erbe und die **kollektiver Mahnung**. Deshalb setzt sich über 70 Jahre nach Kriegsende diese Tradition fort.

9. Mai – Tag des Sieges gibt es auch als Keksdosen



Das Datum des Kriegsendes ist in Russland zur Erinnerung und Mahnung elementar. Viele Russinnen und Russen würden sich wünschen, dass man in Deutschland die Bedeutung erkennt – und vielleicht auch als gemeinsames Vermächtnis teilt. Der 8. Mai als Tag der Befreiung vom Faschismus und ein als Feiertag könnte ein starkes Signal sein, ein deutsches Erkenntnisprojekt zu werden. Ein Eintrag in die Geschichtsbücher allein reicht jedenfalls nicht aus.

Für das Mutterland! Nach Berlin | За Родину! На Берлин Autoaufkleber, an vielen Kiosken erhältlich. Nach Berlin war ein bekanntes und populäres Lied des Sängers Leonid Utjosov | Леонид Утёсов

Bessmertnyj polk – Бессмертный полк



Der 9. Mai ist in Russland der Tag des Sieges zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Da die Anzahl der Veteranen und Überlebenden naturgemäß abnimmt, etabliert sich seit dem Jahr 2012 eine neue Veranstaltungsform, die den Nerv vieler trifft. Der Gedenktag wandelte sich grundlegend.

Die Menschen treffen sich nun zum **Bessmertnyj polk**.

In Russland mag man es gern pathetisch, die wörtliche Übersetzung heißt „**unsterbliches Regiment**“. Die Nachfahren nehmen jetzt den Platz der Kriegsbeteiligten ein. Man trägt Schilder, sogenannte „**Shtender**“ | **штендер** mit deren Portraits vor sich her. Die Demonstrationen haben weder

Das Sankt-Georgs-Bändchen |

георгиевская ленточка

steht als Zeichen zur

Erinnerung an den Sieg

Parteienwerbung noch eine staatliche Organisation. In den Großstädten entsteht ein nicht enden wollendes Meer an jungen und alten Menschen mit den Fotografien ihrer Vorfahren.

**Meinst du,
die Russen
wollen Krieg?**

Eine Erfolgsgeschichte in der Erinnerungskultur

**Хотят ли
русские
войны?**

Der Erfolg ist groß und wird von Jahr zu Jahr bedeutender. In Sankt Petersburg und Moskau kamen 2018 ca. je 1 Mio. Teilnehmende zusammen, in allen Städten weltweit waren es **bereits über 10 Mio.** Die unkomplizierte Veranstaltungsform, bei der man sich ohne Anmeldung einreihen kann, verbindet Erinnerung, Familienbande und kollektives Erlebnis. Die Erkenntnis, das Schicksal mit so vielen Menschen zu



teilen, hat eine große Wirkung und Attraktivität. Straßenmusikanten spielen die allseits bekannten Lieder wie **Katjusha** | **Катюша** oder **Ogonjok** | **Огонёк**, die von vielen mitgesungen werden. Selbstbewusst verbinden die Menschen öffentlich die politische Botschaft mit ihrer Familiengeschichte. Der russische Charakter findet hier seine Entsprechung. **Feiern und** **Erinnern** stehen im Vordergrund, man vergeblich suchen.



Der Blick aufs Nachbarland



Anatolij Gankevich | Анатолий Ганкевич *1965
Die Russen kommen | Русские идут 2014
Erarta Museum für zeitgenössische Kunst,
Sankt Petersburg

Der **deutsche Blick auf Russland** hat im Laufe der Zeit immer wieder Wechsel erfahren. Mal waren die Beziehungen freundschaftlich, seit geraumer Zeit sind sie unterkühlt.

Scheinbar gibt es nur zwei Schablonen: Den „angenehmen Russen“ mit seinen zuweilen altmodisch anmutenden Traditionen, und den „aggressiven“, der Europa bedroht. Es ist schwer zu verstehen, dass in diesem Land die Uhren anders ticken.

Trotz des in den Medien endlos wiederholtem Bedroh-

Meinst du, die Russen wollen Krieg?

Хотят ли русские войны?

nungsszenario bleibt das Nachbarland bedeutend. Laut einer Umfrage wünschen sich 94% der Bundesbürger gute Beziehungen mit Russland.

So sieht man in Russland auf Deutschland: Deutsche gelten als vernünftig, ordnungsliebend und wenig emotional, dafür aber berechenbar. Ihre Fähigkeiten, Probleme durch Erfindungen zu lösen, sind legendär. „Hergestellt in Deutschland“ hat eine beruhigende Botschaft: Es funktioniert, schmeckt und ist sein Geld wert. Das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft ist bei weitem

Unhinter-Vorstellung, dass Geld anwächst und menhang ein für alle bietet. explodierende Russland kein



fragt bleibt die in Deutschland das geblich auf Bäumen in diesem Zusam-problemloses Leben Über Arbeitslosigkeit, Mieten, Hartz IV macht man sich in zusammenhängendes Bild.

„Willst du, dass ein intelligenter Mensch, ein Deutscher oder ein Franzose, eine Dummheit sagt – lass ihn ein Urteil über Russland abgeben. Dies ist ein Thema, dass ihn berauscht und sofort seine Fähigkeit zum Denken verdunkelt.“
Pjotr Wjasemskij,
Literat, 1792–1878

Mascha und der Bär | Маша и Медведь
ist die erfolgreichste Zeichentrickserie
des Internetzeitalters © Анимаккорд



Wie lebt man in Russland heute?

Reisende, die öfter in das Land kommen, werden sagen: Die Unterschiede sind im Alltagsleben nicht so groß. Dutzende Fernsehkanäle können empfangen werden, die meisten davon von der gleichen minderen Qualität, wie wir es hierzulande gewohnt sind. Smartphones und Computer beherrschen mittlerweile das Leben, Wohneigentum und Autos wandeln sich zunehmend zum Statussymbol.



Der **eigene russische Stil** hat, nach den Jahren des Ausverkaufs mit Ende der Perestrojka, wieder Einzug gehalten. Landestypisches Essen wie **Piroggen** | Пироги, **Bliny** | блины, **Pel'meni** | Пельмени und vieles mehr der reichhaltigen russischen Küche sind fester Bestandteil von Imbissständen, Restaurants und auch eigenen, russischen Fastfoodgaststätten. Die Klassiker

Kvas | квас und **Mors** | морс gibt es gleichermaßen wie Pepsi und Weizenbier. In Russland ist man relativ gut informiert über Kultur, Musik Filme und Literatur. Ein Flut russischer Bands aller Genres von Punk bis Heavy Metal beschallen den Markt.

Meinst du, die Russen wollen Krieg?

Хотят ли русские войны?

Das kapitalistische Russland

Die „**kultigen**“ **Produktionen aus den Zeiten der Sowjetunion**, egal ob in der Kunst oder bei Lebensmitteln, sind immer noch präsent und werden oft in hohem Maße geliebt.

Russland ist nicht abgeschottet vom Ausland. Urlaubsreisen in andere Länder sind kein Luxus, und Fremdsprachen sind keine Ausnahme. In der Schule wird Englischunterricht gelehrt, und oft auch deutsch.

Der Zerfall der Sowjetunion **ruinierte den Arbeitsmarkt**. Neben Superreichen und Armen gibt es eine relativ schwache Mittelschicht. Verlässliche Tarifverträge, Gewerkschafts-

kämpfe und betriebliche Sozialregelungen sind kaum vorhanden.

Die Arbeitslosenquote ist mit 4,9% gering, allerdings auch nur bedingt mit Westeuropa vergleichbar. Schrumpft die russische Wirtschaft, geht dies nicht auf Kosten der Arbeitsplätze, sondern der Löhne. Da die Arbeitslosenunterstützung gering ist, ist ein schlecht bezahlter Job oft die bessere Alternative.



Einen Arbeitsplatz zu finden, ist kaum ein Problem. Eine gute Bezahlung zu bekommen dagegen schon eher



Da die Renten oft nicht üppig sind, ist Altersarmut, vor allem für Alleinstehende, eine große Gefahr

Das typische Russland

Matrjoschkas, Balalaika, Wodka, Kaviar, Tanzbären auf der Straße – **Mythos oder Realität?** Tatsächlich sind viele der Ver-satzstücke etabliert im russischen Leben. Die Mischung von Politik und Alltag ist in Deutschland eher unge-wohnt, in Russland dagegen normal: Präsident Wladimir Putin wird vielfach vermarktet auf Kühlschranks-magne-ten, Tassen und T-Shirts. Man nimmt das nicht so ernst. Die **Ikonisierung des Alltags** hat eine lange Tradition.



In Russland herrscht ein ausgeprägter Patriotismus, die Menschen sind meist stolz auf ihre Herkunft. Die **traditionellen Werte** bilden das Fundament vieler Lebensarten: Seien es die Rituale der russisch-orthodoxen Kirche, das Zelebrieren der Feiertage, die Regeln Zuhause oder auch die Liebe zur russischen Kunst.

Auch wenn es in westlichen Medien kleingeredet wird: Die Akzeptanz von Wladimir

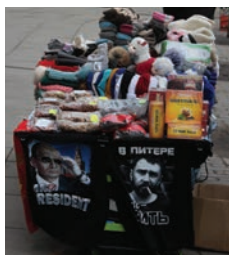
Putin ist in Russland sehr groß. Das liegt weni-ger an der Zustimmung zur Politik als vielmehr der Verkörperung des erwähnten Fundaments: Putin bedient die **richtigen Knöpfe, so wie sich Russinnen und Russen in der Welt vertreten sehen wollen.**

Er verteidigt in ihren Augen das Land gegen den Druck von außen und Boykottmaßnahmen. Er lässt die Menschen zusammenrücken und ist damit erfolgreich. Und die meisten wissen: Das Leben im Land hat sich seit dem Zusammenbruch 1991 gewaltig verbessert und stabilisiert.



Meinst du, die Russen wollen Krieg?

Хотят ли русские войны?



Pralinen „Präsident“ mit dem Konterfei Wladimir Putins (Schokolade und Wodka mit Pfeffer). Wahlweise gibt es auch Lenin (nur mit Wodka)

Die gegenwärtig medial betriebene Absicht, das deutsch-russische Klima zu vergiften, kann

nicht unwidersprochen bleiben. So sieht die Bedrohung in Zahlen aus: Den russischen Rüstungsausgaben von 61 Mrd. Dollar stehen amerikanische von 649 Mrd. Dollar gegenüber, bei der NATO gesamt sogar 900 Mrd. Dollar. **Es geht um viel:** Nach zwei verheerenden Weltkriegen auf europäischem Boden darf es keinen dritten geben. Die Medien werden dieser Verantwortung zurzeit nicht gerecht.

Man kann nur **schätzen, was man kennt.**

Deshalb tut Information Not und Deutschland muss, schon allein aus der Geschichte heraus, ein verlässlicher Partner für Russland sein. **Denn Europa ist nur mit Russland möglich.**

Socken, Schäfchen, T-Shirts: Links Mr. President Putin, rechts eher ein Antagonist: **Sergej Schnurow | Сергей Шнуров**, Frontmann der russischen Kultband Leningrad mit der Aussage: „In Piter [Petersburg] wird getrunken“

Meinst du, die Russen wollen Krieg? |

Хотят ли русские войны?

wurde produziert von Multicolor e. V.



Alle Aufnahmen, soweit nicht anders gekennzeichnet:

Elena Maslovskaya und Jörg Munder

Gefördert durch:



Gefördert von Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V.



Im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!